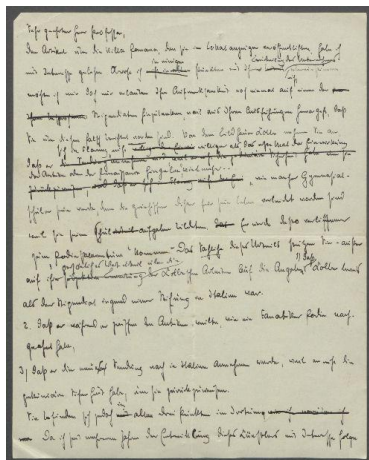


## Brief von Georg Kolbe an Hermann Schmitt



|                       |                                                                                                                                  |
|-----------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Samlungsbereich       | Korrespondenzen                                                                                                                  |
| Verfasser*in          | Georg Kolbe                                                                                                                      |
| Adressat*in           | Hermann Schmitt                                                                                                                  |
| Erwähnte Personen     | Auguste Rodin<br>Louis Tuaillon<br>Max Klinger<br>Emil Heilbut<br>Kurt Tuch                                                      |
| Datierung             | 1905 (vermutlich)                                                                                                                |
| Umfang                | 1 Brief, 1 Blatt, beiliegend 1 Briefentwurf, 1 Brief von Emil Heilbut vom 10.11.1905, 1 Briefumschlag mit 2 Zeitungsausschnitten |
| Erwerbung             | Schenkung Alexandra Habermann, 2002                                                                                              |
| Inventarnummer        | GK.616.4_006                                                                                                                     |
| Transkript            | vorhanden                                                                                                                        |
| Datensatz in Kalliope | 3386977                                                                                                                          |
| Rechte                | Public Domain Mark 1.0                                                                                                           |

## Inhaltsangabe

Enthält Briefe von Georg Kolbe an seinen Freund und Förderer Hermann Schmitt. Diese wurden dem Georg Kolbe Museum 2002 geschenkt. Die Gegenbriefe von Schmitt an Kolbe wurden unter der Signatur GK.372 gesondert aufgenommen, da sie aus dem Nachlass Kolbes stammen.

## Transkription

Lieber Freund!

Habe recht vielen Dank für Deine Freundschaft zu mir, die Dich zu der Zurechtweisung Heilbut<sup>(1)</sup>'s veranlaßte. Der Mann ist ein übler Schlingel, und ich meine, daß Du die Angelegenheit jetzt liegen lassen mußt; Deine Ahnung ist ganz richtig, ohne großen Ärger werden wir nicht wegkommen und den Mann nur noch mehr gegen mich eingenommen sehen.

Aber ich halte es so doch für gut, daß

Seite 2

er sich wenigstens kontrolliert  
sieht und in Zukunft vorsichtiger  
A ausdrücken wird. Deshalb bin  
ich Dir recht dankbar. ~~Freilich~~ Freilich  
ist es auch gut, daß er jetzt den  
Eindruck eines Vermögenden von  
mir hat, Thatsache bleibt doch,  
daß ich des Geldes wegen nach  
Fl.[Florenz] gehen würde. Aber schließlich mag  
er denken, was er will.

Ich halte, wie ich sagte, die Angelegen-  
heit für erledigt.

Tuch<sup>(2)</sup> ist hier, läßt Dich und Deine  
Frau bestens grüßen; seine Ausstellung

Seite 3

ist heute eröffnet.

Klinger<sup>(3)</sup> sandte mir gestern eine  
Anweisung auf 1200 M.

Von irgend einer anderen Sicherheit  
spricht er nicht; er vermeidet sehr,  
Bestimmtheiten zu schreiben.

Spricht von 1-2 Betten, 2 Zimmern  
für uns etc. Alles das ist mir  
unerfreulich, und ich muß nun  
doch dahin gehen. Ich thue es nur  
mit dem Gefühl eines ganz ab-  
hängigen Menschen, der verschickt  
wird. Und eklig ist mir, daß meine  
Freunde mich beglückwünschen.

Seite 4

Tuch bekam 900 M. zu gleicher Zeit,  
das ist unerhört, jemand nun  
damit zu zwingen, seine Wege  
zu verlassen.

Vor Mitte Dez. werden wir jedoch  
nicht fortgehen; sollte weiter kein  
Geld folgen, so wird das Ganze  
eine mehrmonatl. Reise nach  
Italien.

Sei mit Deiner Frau u. dem  
Kind von uns Allerbestens  
gegrüßt.

Dein Kolbe –

[Beilage 3: Der betreffende Zeitungsartikel aus dem  
„Lokalanzeiger“ von Emil Heilbut]

„... Dann ist ein geradezu alarmierender Fall der des Bildhauers  
Kolbe. Dieser war bereits als der Stipendiat irgend einer Stiftung in  
Italien. Während er aber zwischen den Antiken weilte, ahmte er  
wie ein Fanatiker Rodin nach. Einen Beweis für sein Sklaventum  
gegenüber diesem Künstler hatte man letztes Jahr auf der  
Ausstellung des Künstlerbundes. Dort führte er den alten Sebastian  
Bach vor: er sah aus als, wäre er der moderne Balzac von Rodin  
geworden...“

[Beilage 1: Briefentwurf von Herman Schmitt zur Verteidigung  
Kolbes an Emil Heilbut]

Sehr geehrter Herr Professor,

den Artikel über die Villa Romana, den Sie im Lokalanzeiger  
veröffentlichten, habe ich  
mit Interesse gelesen. Obwohl ich ~~xxxxxxxx~~ in einigen Punkten mit  
Ihrer ~~xxxxxxxxxxxx~~ Beurteilung des Unternehmens nicht  
übereinstimme,  
möchte ich doch mir erlauben, Ihre Aufmerksamkeit noch einmal  
auf einen der ~~xxx~~  
~~xxxxxxxxxxxx~~ Stipendiaten hinzulenken, weil aus Ihren  
Ausführungen hervorgeht, daß  
Sie über diesen falsch unterrichtet worden sind. Von dem Bildhauer  
Kolbe nehmen Sie an,  
daß er sich in Florenz, „nicht ~~xxxxxxx~~ williger als das erste Mal der  
Einwirkung  
der Antiken oder der Renaissance hingeben“, wird, mehr... „wie  
mancher Gymnasial-  
schüler sein werde, dem die griechischen Dichter für sein Leben  
verleidet worden sind,  
weil sie seine Schul~~xxx~~aufgaben bildeten. ~~xxx~~ Er werde desto  
verbissener  
zum „Rodin<sup>(4)</sup>sklaventum“ kommen. Das Sachliche dieses Urteils  
stützen Sie – außer  
auf Ihr persönliches Worturteil über die Kolbeschen Arbeiten auf  
die Angaben, 1) daß Kolbe bereits  
als der Stipendiat irgend einer Stiftung in Italien war,  
2. daß er, während er zwischen den Antiken weilte, wie ein  
Fanatiker Rodin nach-

geahmt habe,

3. daß er die neue~~xx~~ Sendung nach Italien annehmen werde, weil er nicht die pekuniäre Sicherheit habe, um sie zurückzuweisen. Sie befinden sich jedoch in allen diesen drei Punkten im Irrtum.

~~xxxxxxx~~

Da ich seit mehreren Jahren der Entwicklung dieses Künstlers mit Interesse folge

Seite 2

und mich über seine Studienganz genau informiert habe, kann ich Ihnen mit voller Bestimmtheit folgendes mitteilen:

1) Kolbe war nicht als Stipendiat irgendeiner Stiftung in Rom, sondern hat nach Beendigung seiner Studien in Deutschland den größten Teil eines kleinen vererbten Kapitals aufgewendet, um ~~xxx~~ nach Rom zu gehen, wohin er sich gezogen fühlte.

2) Kolbe kam nach Rom als Maler, er ist überhaupt dort erst zum Bildhauer geworden. ~~xxxxxx~~ Dies geschah nicht unter Rodins Einfluß, sondern unter dem ~~xxxxxx~~ persönlichen Einfluß von Tuaillon<sup>(5)</sup>, mit dem er in Rom verkehrte, eine Thatsache, die an vor seinen Anfängerarbeiten, die Sie wohl kaum kennen, sehr deutlich zu sehen

ist. Aber auch ein entfernterer Einfluß Rodins auf diese in Rom unternommenen ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~

Bildhauerversuche war ganz unmöglich, weil Kolbe damals eine Rodinsche Skulptur – ~~xxx~~ überhaupt noch nicht – weder im Original noch im Abguß

gesehen hatte. Ich weiß dies, ~~xxx~~ weil ich es ~~xxx~~ zum meinem Erstaunen im Frühjahr 1901 von Kolbe ~~xxxxxxx~~

selbst hörte, als ich ihn in Rom kennen lernte, wohin ich voll frischer Bewunderung für Rodins Plastik ~~xxx~~ aus Paris ~~xxxx~~

~~xxxxxxx~~ gekommen war.

Seite 3

3) Ich weiß zwar nicht, ob Kolbe nach Florenz geht; daß er aber nicht aus peku-

niären Gründen annehmen muß, weiß ich ganz bestimmt.

Überhaupt scheint mir das

Angebot von freier Wohnung mit Atelier in Florenz für ein Jahr, Dinge, die man dort

gut und gern für 700 M haben kann, keine große pekuniäre

Verlockung für einen Mann,  
der Familie hat und schon für den Umzug hin und zurück kaum  
weniger anwenden muß,  
als das Stipendium wert sein mag. Pekuniäre Rücksichten müßten  
hier viel eher gegen  
als für die Annahme sprechen. Mir scheint der eigentliche Wert der  
Stiftung des Künst-  
lerbundes anders wo zu liegen.

Sie werden aus meinem Brief entnehmen, daß mein Urteil über  
Kolbe von Ihrem abweicht.  
Es liegt mir fern, Ihr Urteil über irgend einen Künstler kritisieren zu  
wollen, doch hoffe  
ich, sehr geehrter Herr Professor, Sie überzeugt zu haben, daß die  
3 von mir ange-  
führten tatsächlichen Angaben Ihres Zeitungsartikels Irrtümer über  
den künstlerischen  
Entwicklungsgang Kolbes enthalten, die ein falsches Bild auf eine  
wesentliche Epoche  
seiner Entwicklung werfen und daher der Berichtigung bedürfen.

H.S.

[Beilage 2: Antwortbrief von Emil Heilbut, 10. 11. 05]

W. 10 Nov 05  
Kurfürstenstrasse 128

Sehr geehrter Herr Doktor,  
  
ich hatte über Kolbe gehört, daß  
es ihm schlecht ginge, was seine  
wirtschaftlichen Verhältnisse betrifft,  
und daß er nur ungern sich nach  
Italien schicken lassen würde. Ihre  
Darstellung berichtigt diese Angaben;  
ich würde sie nicht gemacht haben, wenn  
ich Ihre Darstellung gekannt hätte.  
Was den jetzigen Zustand Kolbes  
in künstlerischer Hinsicht betrifft, so

Seite 2

ist wohl nun nicht mehr zweifelhaft,  
daß er Rodins Wegen folgt; auf  
wie lange, das muss seine spätere  
Entwicklung zeigen.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Ihr sehr ergebener  
E. Heilbut

**Anmerkungen**

- (1) Heilbut, Emil (1861, Hamburg – 1921, Montreux), Kunstsammler, Kunstkritiker,  
Publizist  
<http://d-nb.info/gnd/116651407>
- (2) Tuch, Kurt (27.5.1877, Leipzig – 23.11.1963, Muri, Kanton Aargau,  
Schweiz), deutscher Maler und Graphiker  
<http://d-nb.info/gnd/11743339X>
- (3) Klinger, Max (18.02.1857, Leipzig – 04.07.1920, Großjena), Künstler,  
Maler, Radierer, Grafiker, Bildhauer  
<http://d-nb.info/gnd/118563335>
- (4) Rodin, Auguste (12.11.1840, Paris – 17.11.1917, Meudon),  
Bildhauer  
<http://d-nb.info/gnd/118601717>
- (5) Tucaillon, Louis (7.9.1862, Berlin – 21.2.1919, Berlin) Bildhauer, Mitglied der  
Berliner Secession und des Deutschen Künstlerbundes  
<http://d-nb.info/gnd/119094371>